Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

10.7.1886 (No. 161)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Juli.

№ 161. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe Dr. L. Wedekind die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehrenkreuzes dritter Klasse des Fürstlich Lippe'schen Hausordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Orchesterdirektor Ernst Spies in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Hoheit dem Fürsten Alexander I. von Bulgarien verliehenen Medaille für Wissenschaft und Kunst zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Juli.

In Bezug auf die in den letzten Tagen viel erörterte Aufhebung der **Freihafenstellung Batums** (am Schwarzen Meer) ergreift heute zum erstenmale der russische „Regierungsanzeiger" das Wort. Ein Kommuniqué des genannten Blattes sagt, die Aufhebung des Freihafens Batum sei keine Verletzung des Berliner Vertrags, denn der betreffende Vertragsartikel enthalte nicht das Ergebniß eines Abkommens zwischen den Mächten, sondern nur eine freiwillige Erklärung Rußlands, einen Freihafen einzurichten. Nach Abschaffung des Transitverkehrs biete Batum anderen Mächten keinen Vortheil für den Waarenaustausch Europa's nach Persien.

Es mag hierzu bemerkt sein, daß der auf die Freihafenstellung Batums bezügliche Artikel 59 des Berliner Vertrages folgenden Wortlaut hat: „Seine Majestät der Kaiser von Rußland erklärt, daß es seine Absicht ist, Batum als durchaus für den Handel bestimmten Freihafen einzurichten." Es ist allerdings richtig, daß diese Absicht auf Wunsch Englands in dem Vertrage ausgesprochen wurde, man stellt sich jedoch in Petersburg auf den Standpunkt, daß die Erklärung einer Absicht etwas von der Anerkennung einer Verpflichtung wesentlich verschiedenes ist.

Die letzten Wahlergebnisse in **England** scheinen die Niederlage der Home-Rule-Politiker besiegelt zu haben. Gestern Abend lag in London das Abstimmungsresultat aus 494 Bezirken vor und darnach haben die Konservativen bis jetzt 249, die Ministeriellen 130, die liberalen Unionisten 50 und die Parnelliten 65 Mandate inne. Es müßten somit von den noch ausstehenden 176 Wahlen 141 zu Gunsten der Ministeriellen und Parnelliten ausfallen, wenn Gladstone in dem neuen Unterhause eine Majorität für seine irischen Gesetzentwürfe finden sollte, und daran ist wohl kaum zu denken. Denn während die jetzt abstimmenden ländlichen Bezirke bei den letzten Wahlen den Sieg der liberalen Partei entschieden, tritt diesmal eine starke konservative Strömung in ihnen auf. Ueber die Stellungnahme der Regierung zu dem für sie ungünstigen Wahlergebnisse wird man nicht lange im Unklaren bleiben; den „Daily News" zufolge soll bereits am nächsten Dienstag oder Mittwoch ein Kabinetsrath stattfinden, welcher über das Verfahren der Rgierung gegenüber dem Wahlergebniß entscheiden wird.

Einem sehr anerkennenden Urtheile über die **deutsche Textilindustrie** begegnen wir in dem New-Yorker handels- und gewerbetechnischen Fachblatt „Bradstreets Journal". Eine dieses Thema behandelnde Berliner Korrespondenz schreibt: „Die deutsche Textilindustrie ist in allen ihren Zweigen hinreichend entwickelt, um mit der jeder anderen industriellen Nation unter gleichen Bedingungen konkurriren zu können. Es gibt ja Länder, welche Dank ihrer geographischen Lage gewisse Rohstoffe billiger beziehen, als man sie in Deutschland kauft, und andere, welche wohlfeilere Hände mustern können — wie z. B. Belgien, wo kein Gesetz die Verwendung von Kindern unter einem bestimmten Alter zur Fabrikarbeit untersagt. Doch bei gleichen Bedingungen hat Deutschland den Wettbewerb aufgenommen und in vielen Fällen mit Erfolg." Nachdem der Korrespondent sodann der Reihe nach die Wollen-, die Baumwollen-, die Leinen- und die Seidenindustrie Deutschlands hat Musterung passiren lassen, faßt er das Ergebniß seiner Forschungen in folgendem Urtheil zusammen: „Im Allgemeinen darf man sonach sagen, daß Deutschland in den meisten Zweigen der Textilindustrie unter gleichen Bedingungen die Konkurrenz mit den anderen gewerbthätigen Nationen der Welt getrost aufnehmen kann. Die natürliche Folge dieser Entwickelung ist eine Ueberproduktion gewesen, und da der deutsche Markt zur Aufnahme des Ueberschusses nicht im Stand ist, sind die Kaufleute jetzt in die Nothwendigkeit versetzt, sich auf ausländischen Märkten nach Abnehmern für ihre Waaren umzusehen. Ob die von der Regierung und von Privatgesellschaften gemachten Versuche, den deutschen Erzeugnissen neue Absatzgebiete zu eröffnen, erfolgreich sein werden, muß sich allerdings noch zeigen."

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Juli. Wie aus Bad Ems hierher berichtet wird, unternahm Seine Majestät der Kaiser gestern Nachmittag eine Ausfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Zur Tafel sind heute geladen der Prinz und die Prinzessin Nikolaus von Nassau und der Fürst und die Fürstin zu Wied.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht das Antwortschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern auf das ihm vom Kronprinzen überbrachte Beileidsschreiben Seiner Majestät des Kaisers. Das Antwortschreiben lautet:

„Durchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Hochverehrtester Herr Vetter! Ich habe die Ehre gehabt, aus den Händen Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen das Schreiben entgegen zu nehmen, mit welchem Eure Kaiserliche und Königliche Majestät mich der lebhaftesten Theilnahme versichern, welche Höchstdieselben an dem schweren Verluste nehmen, den das Königliche Haus von Bayern und mit ihm das ganze Land durch den Hingang meines vielgeliebten Neffen, König Ludwig's II., Majestät, erlitten haben. Diese wahrhaft wohlthuende, erhebende Theilnahme hat noch besonders werthvollen Ausdruck dadurch erfahren, daß Eure Kaiserliche und Königliche Majestät Höchstihren Sohn, des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit, hierher entsendet haben, um der Ueberbringer dieser beileidsvollen Gesinnungen zu sein und um Höchstdieselben bei den Beisetzungsfeierlichkeiten zu vertreten. Indem ich Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät gerührten Herzens innigsten, aufrichtigsten Dank für diese Beweise hoher Aufmerksamkeit darzubringen mich beeile, fühle ich mich Hochdenselben noch in besonderem Maße dafür dankbarst verbunden, daß Eure Kaiserliche und Königliche Majestät die dem verewigten König gewidmeten, auf die Geschichte und die nahe Verwandtschaft der Königlichen Häuser von Preußen und Bayern begründeten freundschaftlichen Gesinnungen auf mich übertragen wollen. Mögen Eure Kaiserliche und Königliche Majestät sich überzeugt halten, daß auch ich meinerseits nichts sehnlicher erstrebe, als Aufrechterhaltung und Befestigung der so glücklich bestehenden innigen vertrauensvollen Beziehungen, welche zum Heile Deutschlands die Kronen Preußens und Bayerns verbinden. Mit der Betheuerung dieser Gesinnungen verbinde ich die Versicherung der hohen Verehrung und unwandelbaren Ergebenheit, worin ich verharre Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät dienstwilliger Vetter Luitpold, Prinz von Bayern. München, 20. Juni 1886."

— Das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitet eine Meldung der „Köln. Zeitung" aus Berlin, wonach der Prinz-Regent von Bayern beabsichtigte, Sr. Majestät dem Kaiser in nächster Zeit einen Besuch abzustatten; der Plan sei jedoch mit Rücksicht auf das Befinden des Kaisers, das, obschon hochbefriedigend, dennoch nöthig erscheinen lasse, demselben während der Badekuren in Ems und Gastein mit dem Empfang längerer Besuche und mit Festlichkeiten verbundene Ermüdungen zu ersparen, vorläufig aufgegeben worden. Der Besuch des Prinz-Regenten werde deßhalb in einem geeigneten späteren Zeitpunkte stattfinden; der Prinz-Regent werde inzwischen Gelegenheit haben, den Kaiser bei der Reise von Ems nach Gastein zu begrüßen, da der Kaiser wie in den Vorjahren den Weg nach Gastein über Bayern zu nehmen gedenke. Die Begrüßung werde gutem Vernehmen nach bei der Durchreise in München stattfinden.

— Gegenüber mancherlei Nachrichten versichern die „B. P. N.", daß eine Berufung des Reichstags zum Spätsommer in der Absicht, demselben eine neue Branntweinsteuer-Vorlage zur Berathung vorzulegen, maßgebenden Orts auch nicht einmal in Erwägung gezogen worden ist. Zunächst werde der Bundesrath seine Sitzungen unterbrechen, ohne daß eine förmliche Vertagung bis zu einem bestimmten Termine, wie sie im vorigen Jahre bis zum 15. September statthatte, diesmal erfolgen dürfte.

— Von den aus den landwirthschaftlichen Zöllen nach der lex Huene an die Kommunalverbände zu vertheilenden vier Millionen entfallen auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 122,279 M., auf den Regierungsbezirk Kassel 112,103 M.

München, 8. Juli. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent empfing heute Mittags 12 Uhr eine Deputation der Schwäbischen Kreisausstellung von Augsburg, bestehend aus Fürst Fugger, Präsident, Herrn Albert Forster, Schriftführer, Herrn Ignaz Gentner und Direktor Paul Koch, welche um die allergnädigste Uebernahme des Protektorats durch Seine Königliche Hoheit bat. — Die Würzburger Zeitungen und die „Frankf. Ztg." lassen den Staatsminister v. Lutz in Würzburg und alsdann in Kissingen zum Besuche des Fürsten-Reichskanzlers eingetroffen sein. Dazu bemerkt die „Allg. Ztg.": „Thatsächlich hat Se. Excellenz München nicht verlassen. Die irrige Nachricht ist wohl darauf zurückzuführen, daß im Auftrage des Ministers der Universitätsreferent Ministerialrath Dr. v. Ziegler gestern in Würzburg mit dem Rector magnificus Professor Dr. v. Urlichs und der Universitätsverwaltung über verschiedene Angelegenheiten der Universität konferirte, insbesondere über den Neubau des physiologischen Institus, für welchen der jüngste Budget-Landtag die Mittel bewilligte."

— Die „Allgemeine Zeitung" wendet sich gegen die Blätter, die der Wahrheit widersprechende Mittheilungen über den Aufenthalt und das Befinden Sr. Majestät des Königs Otto in Fürstenried veröffentlicht haben, mit folgendem Artikel: Lange genug, bis zum Uebermaße, hat eine gewisse Presse, von den unlautersten Absichten geleitet, das namenlose Unglück, von dem Bayerns Thron und Volk heimgesucht wurden, dazu benützt, um für allerlei Nebenzwecke und selbstsüchtige Interessen Kapital zu schlagen, sündigend auf die Unwissenheit und Leichtgläubigkeit der großen Massen. Neuerdings wendet sich die Klatschsucht der nicht näher zu bezeichnenden Organe nach dem Schlosse Fürstenried, wo Bayerns kranker König Otto weilt. Obwohl, wie ja selbstverständlich, jedem Unberufenen der Eintritt in den Fürstensitz verwehrt ist, wissen doch „Spezialkorrespondenten" ausführliche Berichte über das Schloß und seinen hohen Bewohner zu erstatten; es wird über das Aussehen Sr. Majestät erzählt, Höchstdessen Umgebung beschrieben, die Appartements, die Se. Majestät bewohnt, werden ausführlich geschildert, kurz, es werden die intimsten Vorgänge aufgetischt. Alles dies beruht auf Kombinationen, gehört in das Gebiet der Phantasie von sensationslüsternen Journalisten und entbehrt thatsächlich jeder Unterlage. Wir sind nun in der Lage, dem müssigen Gerede folgende authentische Daten gegenüberzustellen. Was vor Allem das Befinden Sr. Majestät betrifft, so erfreut sich Höchstderselbe ganz normaler körperlicher Gesundheit. Von Seite der Kuratoren ist Alles aufgeboten worden, um den hohen Kranken mit all dem der königlichen Würde entsprechenden Komfort zu umgeben. Daß die Umgebung des Königs angewiesen ist, demselben die größte Sorgfalt zu widmen, ist selbstverständlich und die Kavaliere und Aerzte kommen ihrem Dienste mit Pflichttreue und Opferwilligkeit auf das Gewissenhafteste nach. Wer Schloß Fürstenried seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gesehen hat, wird sich wundern, welche Veränderung mit dem alten Jagdschlosse vor sich gegangen ist. Fürstenried liegt inmitten nervenstärkender duftender Nadelwälder und bietet entzückende Aussicht auf das herrliche Panorama der Alpenkette. Durch Um- und Neubau, durch geschmackvolle Einrichtung und Ausschmückung des Innern, durch Anlage kunstvoller Gärten wurde ein Landsitz geschaffen, würdig jedes Fürsten und so behaglich, wie er nur gedacht werden kann. Der hohe Kranke bewohnt die Hochparterreräume des Schlosses, wo demselben eine Flucht von Zimmern mit prächtigen Salons zur Verfügung steht. Die Einrichtung ist eine fürstliche, Alles geschmackvoll, nichts überladen. Die mit den feinsten Damasttapeten bekleideten Wände schmücken werthvolle Gemälde, darunter Ansichten von Berchtesgaden und Hohenschwangau, wo der König so oft in der glücklichen Jugendzeit geweilt; an beiden Enden der Appartements liegen Schlaf- und Badezimmer, welche täglich gewechselt werden können. Im Westen des Schlosses liegt ein großer von Effner angelegter Garten. Ein herrlicher Baumschlag, kunstvolle französische und englische Anlagen, duftende Blumenbeete, üppiges Gesträuch stellen diesen Park unseren schönsten Schloßgärten an die Seite; schöne Marmorgruppen, Statuen, Vasen, Springbrunnen, darunter einer mit dem berühmten Eustachiushirsch aus dem Schlosse zu Neuburg a. D. erhöhen noch den herrschaftlichen Eindruck des Ganzen. Links befindet sich ein Gewächshaus, eine Art kleiner Wintergarten, und hieran reihen sich zwei Neubauten: der Marstall und die Wagenremisen. Ueber ersterem befinden sich die Gelasse für die Dienerschaft und die Räumlichkeiten über den Remisen werden gegenwärtig zu einer Art Kaserne für 24 Soldaten umgewandelt, welche künftig den Ehrendienst bei Sr. Majestät zu versehen haben, so daß auch in dieser Hinsicht der Würde des Königs vollkommen Rechnung getragen ist. Wie für Alles, so haben die Kuratoren auch für die religiösen Bedürfnisse auf das Sorgfältigste Bedacht genommen, wie wir von einer Seite erfahren haben, die wohl als die kompetenteste erachtet werden muß. Im Schlosse und in den Gärten genießt der hohe Kranke jede mit seinem Befinden nur irgendwie vereinbare Freiheit, häufige Spazierfahrten wechseln mit Promenaden in den Anlagen ab und von einer Gefangenschaft, wie in manchen Blättern gefaselt wurde, ist keine Rede. Der Aufenthaltsort unseres unglücklichen Königs ist eines Fürsten würdig; das ganze Arrangement, die Einrichtung, der Ton, der im Schlosse herrscht, kurz Alles trägt fürstliches Gepräge, und man darf sich in den weitesten Kreisen davon überzeugt halten, daß die maßgebenden Faktoren, vor Allem die Kuratoren, ihr ganzes Bestreben darauf richten, die Würde der umflorten Majestät in jeder Weise zu wahren. Vielleicht genügen vorstehende Zeilen, um die Eingangs erwähnten „Spezialkorrespondenten" zu veranlassen, sich für ihre Sensationslust ein anderes Objekt auszuwählen, als den Ort, der Jedem heilig sein sollte, in dessen Brust noch nicht die Gefühle der Pietät und der Achtung vor dem Unglücke erloschen sind.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die Einnahmen des Staatsschatzes im Monat Juni betrugen $3\frac{1}{2}$ Millionen Franken weniger als die Voranschläge des Budgets; die Einnahmen im ersten Halbjahr dieses Jahres betragen 38 Millionen weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Ausfall rührt hauptsächlich von der geringen Einnahme von der Zuckersteuer her. — Der Minister für Posten und Telegraphen schloß mit der Dampfergesellschaft „Messageries Maritimes" einen neuen Vertrag ab, durch welchen der bestehende Dienst geändert und hauptsächlich gefordert wird, daß nur in Frankreich gebaute Schiffe in Dienst gestellt, nur französische Kohlen verwendet werden. Der Vertrag hebt die Vortheile auf, welche in den Frachtsätzen den englischen Erzeugnissen zum Nachtheil der französischen waren gewährt worden. Der Vertrag wird Ende 1888 in Kraft treten. — Privatmeldungen aus Cambodscha besagen, Sivotha, der Bruder des Königs, der seit langen Jahren an der Spitze aller Aufstände stand, sei von Milizen erschossen worden. Der „Temps" erwähnt die Meldungen mit Vorbehalt. (Der „Köln. Ztg." wird aus Paris gemeldet, daß auch der jüngste Bruder des Königs

Norodem von Cambodscha, Prinz Nil Veng, der vor drei Monaten, wie es hieß, auf Anstiften des Königs zu den Rebellen übergegangen war, von den Franzosen gefangen und enthauptet worden sei. Es mag dahin gestellt bleiben, ob hier nicht eine Verwechslung vorliegt.)

— Im Senat wurde nach Ablehnung des Antrages von Tirard die Vorlage betreffs Verlängerung der Geltungsdauer des Zuschlages von 7 Franken auf den Zucker dem Beschluß der Kammer entsprechend bis zum Jahre 1888 angenommen. Der Gegenantrag Passy's auf Verminderung des Zuschlags wurde mit 347 gegen 161 Stimmen verworfen, die Berathung auf morgen vertagt.

— Die Deputirtenkammer nahm heute mit 395 gegen 43 Stimmen die Vorlage auf Bewilligung von 1¼ Millionen Franken zum Ankauf des Konsularhotels zu Kairo an und beschloß mit 310 gegen 240 Stimmen, auf die Berathung der einzelnen Artikel im Entwurf über den Getreidezoll einzugehen.

— Der vom französischen Kriegsminister, General Boulanger, der Deputirtenkammer unterbreitete Entwurf des Armeegesetzes wird von den opportunistischen Blättern nicht ohne Ironie beurtheilt. Wenn die dem Kriegsminister nahestehenden Blätter versichern, daß dieser Entwurf die Arbeit von zehn Jahren darstelle, so bemerkt die „Republique Française", es ließe sich kaum behaupten, daß derselbe bei allen Vorzügen eine Originalarbeit sei; vielmehr handle es sich um ein Werk, an welchem alle Welt mitgewirkt habe. „Mehr als eine Idee, mehr als eine glückliche Formel, denen man in dem Entwurf begegnet, sind den Vorschlägen der Minister entlehnt, welche in den letzten Jahren nur allzu zahlreich in der Rue Saint-Dominique auf einander folgten." General Boulanger hat eben nur alles Dasjenige übernommen, was die früheren Kriegsminister Campenon, Thibaudin und Lewal an Verbesserungen eingeführt wissen wollten, so daß der dem General Boulanger gebührende Antheil an dem aus 285 Artikeln bestehenden Entwurfe in Wirklichkeit nur sehr unbedeutend sein würde. Bemerkenswerth ist, wie das gambettistische Organ stets die deutsche Armee zur Vergleichung heranzieht und die Gefahr betont, daß die französische Armee, anstatt gleichfalls das Ideal einer bewaffneten Nation zu verwirklichen, nur zu einer Nationalgarde im großen Stile werden könnte. Es steht, wie von französischer Seite hervorgehoben wird, zu befürchten, daß die Qualität durch die Quantität beeinträchtigt werden könnte. Daß die Berathung des vom General Boulanger vorgelegten Gesetzentwurfs die Armeekommission sehr geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, ist unzweifelhaft. Die prinzipielle Frage hinsichtlich der Dauer der allgemeinen Dienstpflicht wird sicherlich diesmal wieder die hauptsächlichste Schwierigkeit darbieten, und es könnte leicht geschehen, daß auch General Boulanger seinem Nachfolger nur schätzbares Material in dem von den Radikalen gepriesenen Entwurfe hinterlassen haben wird.

Italien.

Rom, 8. Juli. An der Cholera erkrankten, resp. starben in der Zeit vom 7. bis 8. Juli Mittags in Codigoro 7/1, Venedig 1/2, Brindisi 7/4, Francavilla 49/19, Latiano 45/21, Landito 27/4, Erchie 8/1 Personen.

Großbritannien.

London, 8. Juli. In Cardiff kam es vergangene Nacht bei Verkündigung des Resultats der Parlamentswahl zwischen den gegnerischen Parteien zu Thätlichkeiten. Die Polizei schritt mit der Waffe ein. Gegen 100 Personen wurden verwundet, darunter viele Frauen. Mehrere sind schwer verletzt. — Bei den jetzt beendeten Wahlen in den englischen Städten wurden 144 Konservative, 22 dissentirende Liberale, 60 Gladstonianer gewählt. London mit den Vorstädten wählte 49 Konservative, 2 dissentirende Liberale, 11 Gladstonianer. — Die „Daily News" sagt in ihrem telegraphisch bereits erwähnten Artikel, die Batumer Frage sei keine allein England berührende, denn es sei ein Aberglaube, daß England zur Erhaltung des Vollbestandes der Türkei verpflichtet sei; derselbe sei mit Lord Beaconsfield zu Grabe getragen worden. Die Abmachung über Batum sei daher nur Ueberbleibsel eines alten Wahns. England dürfe seine Interessen durch die Aufhebung nicht als besonders berührt erachten, da der englische Handel jetzt über den persischen Meerbusen gehe. Die englische Regierung werde daher auch nicht allein vorgehen, sondern im Einvernehmen mit den andern Großmächten handeln.

— Herr John Bright hat nachstehenden, von ihm an Herrn Gladstone gerichteten Brief der Oeffentlichkeit übergeben: „Bath, 4. Juli. Mein lieber Gladstone. Es thut mir leid, daß meine Rede Sie in so hohem Grade aufgeregt hat. Es hat mir ebenso großen Kummer verursacht, so zu sprechen, wie ich es gethan habe, als Sie das Lesen meiner Rede unangenehm berührt haben kann. Sie sagen, es sei eine grobe Beschuldigung, zu behaupten, daß Sie im vorigen November Ihre Gedanken verheimlicht haben. Als Sie in die Wählerschaften drangen, Ihnen eine liberale Majorität zu verschaffen, die groß genug sei, um Sie von Herrn Parnell und dessen Partei unabhängig zu machen, waren die liberale Partei und das Land sicherlich der Ansicht, daß Sie eine Majorität verlangten, um Sie zu befähigen, Herrn Parnell Widerstand zu leisten, und nicht, um sich ihm vollständig zu überliefern. Sie erheben Einwand gegen meine Citate über eine Verschwörung, welche durch Gewaltthätigkeiten zur Zerstückelung des vereinigten Königreiches vorrückt, und Sie sagen, es bestehe jetzt keine solche Verschwörung gegen die Bezahlung der Pachten und die Einheit der Länder. Ich glaube aber, daß gegenwärtig eine solche Verschwörung besteht und daß sie weitere Erfolge durch Ihre Maßregeln erwartet und sucht. Sie beklagen sich, daß ich Ihnen Mangel an Offenherzigkeit mit Bezug auf die Landankaufsbill vorwerfe. Sie müssen wissen, daß eine große Anzahl Ihrer Anhänger durchaus gegen jene Bill ist; wenn Sie die beiden Bills miteinander verbinden, wird die Schwierigkeit ihrer Behandlung in hohem Grade verstärkt und die Freiheit der Entscheidung sehr gefesselt werden. Ich glaube, daß Ihre Freunde, Ihre Gegner und das Land ein Recht dazu haben, über eine so große Sache Ihre Absichten zu kennen, wenn Sie von ihnen verlangen, ein Ihnen günstiges Parlament zu wählen. Ihre Sprache scheint mir eher ein Räthsel als eine Erläuterung, und die Ihrer Kollegen, obwohl widersprechend, ist nicht viel klarer. Ich habe Alles gethan, was ich konnte, um einer Kontroverse mit Ihnen fern zu bleiben. Ich habe Niemanden im Parlament oder außerhalb desselben zu überreden versucht, gegen Sie zu stimmen. Ich habe mich öffentlicher Reden enthalten, bis ich meinen Wählern gegenüberstand, die mich unbeanstandet für das neue Parlament wiedergewählt haben und denen ich es schuldete, meine Ansichten und mein Urtheil über Ihre irischen Bills zu erklären. Ich halte fest an dem, was ich gesagt habe, und werde überrascht sein, wenn das neue Parlament Ihren irischen Maßregeln günstiger gesinnt sein sollte, als das, dessen Auflösung Sie für nöthig erachteten. Obwohl ich in dieser Weise augenblicklich über diese Frage von Ihnen abweiche, glauben Sie nicht, daß ich jemals aufhören kann, Ihre großen Eigenschaften zu bewundern, oder die großen Dienste zu schätzen, die Sie Ihrem Lande geleistet haben. Ich verbleibe aufrichtig der Ihrige. (gez.) John Bright."

Afrika.

Kairo, 4. Juli. Ein Telegramm des Bureau Reuter meldet: Der der egyptischen Regierung überreichte Bericht der zur Untersuchung der Unterschleife in der Dairaverwaltung eingesetzten Kommission beschuldigt den Direktor oder seine Untergebenen, Falsifikate für Original-Pachtbriefe untergeschoben zu haben. Durch dieselben wurde die alte Pacht aufgehoben und den früheren Pächtern eine neue Pacht mit einem Abzug von 34 Proz. gewährt. Der Bericht tadelt die Kontroleure, daß sie die ihnen durch das Liquidationsgesetz übertragenen Machtbefugnisse nicht ausgeübt hätten, und empfiehlt ihnen, in Zukunft wachsamer zu sein. Endlich beschuldigt der Bericht den Direktor und drei seiner Angestellten gewisser Handlungen, welche die Kommission als unentschuldbar und öffentlicher Beamten unwürdig bezeichnet.

— Aus Cap Coast Castle vom 3. Juni wird gemeldet: Die Kämpfe zwischen den Adansis und Becquahs sind zu Ende, da erstere gezwungen waren, sich nach ihrer letzten schweren Niederlage zu unterwerfen. Die Dadiasies mußten den Becquahs eine Subsidie von 100 Perigwans (Lstr. 310) zahlen, ehe ihnen gestattet wurde, mit letzteren ein Bündniß einzugehen. Da die Adansis fanden, daß sie keine Unterstützung von den benachbarten Stämmen erhalten konnten, erboten sie sich, den Becquahs eine gleiche Subsidie zu zahlen. Die Becquahs verlangen indeß 300 Perigwans und man glaubt, daß die Adansis sich schließlich damit einverstanden erklären werden. Dadurch werden alle Streitigkeiten geschlichtet, und man erwartet, daß die nach dem Innern führenden Straßen sehr bald dem Handel wieder geöffnet sein werden. Die verbündeten Häuptlinge suchten die Genehmigung des englischen Gouverneurs dazu nach, entweder den Neffen oder den Vetter Kalkalli's auf den Thron von Kumassie (Aschanti) zu erheben, und baten, ihnen einen höheren Beamten zu entsenden, welcher der Krönung des künftigen Königs von Aschanti beiwohnen könne.

Amerika.

Washington, 25. Juni. Der Senat hat eine Resolution angenommen, welche vorschreibt, daß den einzelnen Staaten der Union ein Amendement zur Bundeskonstitution behufs Abstimmung unterbreitet werden soll, welchem zufolge der Amtstermin des gegenwärtigen Präsidenten und die Session des 50. Kongresses bis zum 30. April (anstatt bis zum 4. März) 1889 dauern sollen, während von letzterem Datum an in Zukunft die Amtstermine der Präsidenten und die Sitzungen der Kongresse stets am 30. April beginnen sollen. Dazu bemerkt die „N.-Y. H.-Z.": „Das Repräsentantenhaus wird hoffentlich seine Zustimmung zu dieser Resolution geben, da dieselbe entschieden die Billigung des Volkes hat und von den gesetzgebenden Körpern der Einzelstaaten ratifizirt werden würde. Bekanntlich findet am 30. April 1889 die Feier des hundertsten Jahrestages der Inauguration George Washington's als ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten statt und es wäre ganz passend, von diesem Tage ab die Präsidenteninaugurationen auf den 30. April zu verlegen." — Ueberall im Lande haben die Behörden begonnen, energisch gegen das Anarchistenunwesen vorzugehen. Sowohl in Chicago wie in Milwaukee und St. Louis haben Prozesse gegen eine große Anzahl von Anarchisten, welche sich an den Ruhestörungen in den genannten Städten betheiligt hatten, begonnen. Die meisten der Angeklagten sind eingewanderte Deutsche. In Milwaukee sind im Laufe dieser Woche zwei der der Anstiftung zum Aufruhr angeklagten Anarchisten, namens Protzmann und Dampf, schuldig befunden worden. Auch die Boycotter werden energisch verfolgt. Paul Wilzig, eines der Mitglieder der „Central Labor Union", welche angeklagt sind, einen Boycott gegen das Konzertlokal von Theiß in der 14. Straße in Scene gesetzt und von dem Besitzer 1000 Doll. erpreßt zu haben, wurde schuldig gesprochen und fünf andere Mitglieder der „Central Labor Union" sehen ihren Prozessen auf dieselbe Anklage entgegen. (Nach einer Depesche vom 4. Juli sind 5 Boycotter in New-York zu 18 bis 44 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.)

— Der vom Präsidenten der Argentinischen Republik, General Roca, bei Eröffnung der Nationalversammlung gehaltenen Rede entnehmen wir, daß Argentinien im Verlaufe der letzten fünf Jahre in handelspolitischer und anderer Beziehung eine sehr vortheilhafte Entwicklung genommen hat. Die Handelsbewegung stieg von 412 Millionen Mark im Jahr 1880 auf 760 Millionen Mark im Jahr 1885, hat sich also beinahe verdoppelt. Das Budget der Republik (mit Ausschluß desjenigen der einzelnen Staaten) bezifferte sich 1880 auf 80 Millionen Mark, 1885 hingegen auf 156 Millionen Mark. Der Tonnengehalt der in argentinischen Häfen angekommenen und abgegangenen Schiffe hob sich von 1,350,000 Tonnen im Jahre 1880 auf 3,670,000 Tonnen im Jahr 1885. Die Einwanderung, welche 1880 nur 32,000 Personen betrug, erreichte im Jahre 1885 die hohe Ziffer von 108,000 Personen. Als ein gutes Zeichen für die fernere gedeihliche Entwicklung des Landes darf es angesehen werden, daß die Präsidentenwahl, welche früher häufig zum Ausbruch von Unruhen Veranlassung gab, diesmal ganz glatt verlaufen ist. Hoffentlich bedeutet daher der am 12. Okt. d. J. bevorstehende Regierungsantritt des neuen Präsidenten Juarez Colman den Beginn einer neuen Periode ungetrübter und ungestörter Entwicklung des Landes und seiner reichen Hilfsquellen.

Australien.

* Die neuesten, von den Samoa-Inseln vorliegenden telegraphischen Depeschen bestätigen, daß die Streitigkeiten zwischen dem ersten Könige Malietoa und dem zweiten Könige Tamasese um die Oberherrschaft bisher nicht die Ruhe auf den Inseln gestört haben. Die drei Konsuln haben ihre Unparteilichkeit in diesem Streite neuerdings dadurch bekundet, daß sie am 27. Mai eine Bekanntmachung erlassen haben, wonach sie ausdrücklich feststellen, daß keine Regierung, weder die von Deutschland, noch von Großbritannien, noch von den Vereinigten Staaten, den Tamasese als König von Samoa anerkannt, noch ihn jemals irgendwie anerkannt hat. Der Vertrag, auf den sich die drei Mächte in dieser Bekanntmachung beziehen und dessen fortgesetzte Vollstreckung insbesondere in Betreff des neutralen Gebiets von Apia sie verlangen, ist seitens aller drei Mächte mit dem König Malietoa abgeschlossen, und dieser gilt selbstverständlich solange auch ferner als erster König von Samoa, als die Mächte nicht ausdrücklich seine Absetzung anerkennen; das ist aber bisher seitens keiner der drei Mächte geschehen.

Zeitungsstimmen.

Mit dem **Vertrauensvotum, welches der Prinz-Regent von Bayern dem Ministerium ertheilt hat**, ist die „Germania", wie vorauszusehen war, nicht einverstanden. Sie legt ihren Lesern den Vorgang und seine Bedeutung in folgender Weise zurecht: „Wir haben uns," schreibt sie „nie der Nothwendigkeit verschlossen, daß der Bestand des Ministeriums Lutz noch eine Zeit lang nöthig sein werde, bis die Verhältnisse in einer ruhigen Bahn dahingehen. Und wie wir sahen, war die Stimmung der katholischen Presse durchgehends dieser Art. Daß das Ministerium Lutz deshalb auf sein Demissionsgesuch ein Vertrauensvotum des Prinz-Regenten erhalten würde, war gewiß, sonst hätte es ja nicht weiter amtiren können." Nichtsdestoweniger ist sie mit diesem Vertrauensvotum keineswegs zufrieden. Erst erklärt sie zwar: „Das Antwortschreiben im Ganzen rechtfertigt unsere Anschauung, die wir dahin präzisirten, daß das liberale Regiment in Bayern bereits aufgehört, die konservative Aera schon begonnen habe. Was in diesem Antwortschreiben betont wird, bildet ein völliges Desaveu des Ministeriums Lutz, seines Verhaltens gegenüber den Bischöfen, seiner Begünstigung des Altkatholizismus, seines Verhaltens in der Schulfrage u. s. w." Dann aber fährt sie fort: „In dem Antwortschreiben des Prinz-Regenten kommt das nicht zum Ausdruck, es votirt dem Ministerium unbeschränktes Vertrauen, ja, das Antwortschreiben geht direkt gegen die Volksstimmung vor und weist die namentlich in der letzten Zeit erfolgten Angriffe auf das Ministerium Lutz zurück. Wir haben im ersten Blatte in Kenntniß der Dinge, die kommen würden, ausgeführt, daß das bayrische Volk dem Prinz-Regenten voll und ganz vertraue. Was die Richtung der Politik anlangt, so kann man sagen, daß das Vertrauen vorerst nicht schwinden wird, auch wenn das jetzige Ministerium im Amte bleibt. Aber auf die Dauer würde doch auch von dem Mißtrauen gegen das Ministerium Lutz, das unbesiegbar im Volke herrscht, ein Schlagschatten auf die Krone fallen, was Niemand wünschen kann. Man wird darum im Volke nur mit schmerzlicher Resignation von diesem eklatanten Vertrauensvotum Kenntniß nehmen und eben daran denken müssen, daß der Prinz-Regent in einer schwierigen Nothlage sich befindet und gerade jetzt das Ministerium nicht entlassen konnte. Das Uebrige wird sich dann bei den Landtagswahlen im nächsten Jahre finden. Taktisch genommen kann man es nur für erwünscht halten, denn die Worte: „Nieder mit dem Ministerium Lutz!" werden eine vortreffliche Wahlparole abgeben, die dem Nationalliberalismus theuer zu stehen kommen wird. Es wird sich ein beispiellos heftiger Wahlkampf entspinnen, in dem das Ministerium Lutz hinweggefegt wird, aber die dabei entstehende Erregung großer Volkskreise — diesen Preis war das Ministerium Lutz nicht werth."

In der „National-Zeitung" heißt es zu dem Schreiben des Prinz-Regenten: „Es wurde zwar als sicher betrachtet, daß der bayrische Regent nicht beabsichtige, sich von dem Ministerium Lutz zu trennen; die so entschiedene, volle und unumwundene Anerkennung der Haltung des Ministeriums, wie sie in dem Schreiben gegeben ist, muß dennoch einen tiefen Eindruck machen. In der Art, wie der Prinz-Regent gegenüber den Angriffen auf jenes Ministerium die Vertheidigung desselben führt, liegt nicht nur eine Billigung der Vergangenheit, sondern auch zweifelsohne ein Programm für die Zukunft. Der Prinz-Regent spricht sein volles Vertrauen aus, er wünscht ausdrücklich das Verbleiben der Minister im Amt. Wir haben keine Freude an dem Hereinziehen der höchsten katholischen kirchlichen Autorität in die politischen Angelegenheiten Deutschlands, aber die ultramontane Partei muß doch sicher das Zeugniß gelten lassen, welches der Prinz-Regent für das Ministerium Lutz anruft. Zu wiederholten Malen ist von jener kirchlichen Autorität, so bezeugt das Schreiben Luitpold's, die vollkommene Befriedigung über die Lage der katholischen Kirche in Bayern ausgesprochen worden. Damit vergleiche man nun das namenlose Wüthen der „Germania" und ihrer Gesinnungsgenossen gegen das Ministerium Lutz."

Von verschiedenen Seiten hat man über zahlreiche Fälle von **Simulationen in dem Krankenkassenwesen** geklagt. In Bezug darauf ist eine der „Magdeburgischen Zeitung" vor Kurzem aus Anhalt gewordenen Mittheilung von allgemeinerem Interesse: „Gleiche Klagen werden auch hier geführt. Leider ergeht man sich auch hierbei wieder in Uebertreibungen, hält die ganze Institution für eine verfehlte und behauptet, die Ansprüche an die Kassen steigerten sich in einer Weise, daß in absehbarer Zeit denselben nicht mehr genügt werden könne. Jede neue Einrichtung bedarf erst einer gewissen Zeit, sich einzuleben, und so ist es auch mit den Krankenkassen. Daß hier und dort auch einmal ein Simulant auftritt, ist ja nicht in Abrede zu stellen, allein daß diese Fälle sehr häufig vorkämen, kann nicht behauptet werden. Weshalb werden solche Klagen nicht von den Verwaltungen der Knappschaftskassen erhoben? Diese sind viel älteren Datums, die Betheiligten haben sich in die Verhältnisse eingewöhnt und das Segensreiche der Einrichtung längst erkannt. So wird es sich auch mit der Zeit hinsichtlich der Krankenkassen gestalten. Nach einer Bekanntmachung des Kreisdirektors in Köthen sind dort auch Wahrnehmungen gemacht, daß versicherte Personen durch Erdichtung oder Vorspiegelung von Krankheiten sich Krankengeld erschlichen haben. Es sind dort die Verbandsärzte und die Sicherheitsorgane aufgefordert worden, die Ueberwachung der versicherten Kranken mit zu übernehmen, ebenso sind die Arbeitgeber, welche wegen der von ihnen gesetzlich zu zahlenden Krankenkassenbeiträge ein Interesse an dem Gedeihen der Kreiskrankenkasse haben, ersucht worden, zur Vermeidung von Simulationen mit Kontrole auszuüben. Durch diese ausgedehnte Ueberwachung wird sich bald zeigen, daß Simulanten bei weitem nicht so häufig sind, wie neuerdings vielfach behauptet worden."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Juli.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 25 vom 9. Juli enthält: a. Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordensverleihungen, Medaillenverleihung, Erlaubniß zur Annahme einer fremden Medaille, Dienstnachrichten betreffend; b. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, nämlich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Vergebung von Stipendien aus der Tolläus'schen Stipendienstiftung, die Wahl eines Dekans für die Diözese Karlsruhe-Stadt (Dekan Zittel wieder gewählt und bestätigt), Aenderung von Familiennamen, das Ableben der Rechtsanwälte Josef Wehrle in Lörrach und August Mangold in Offenburg und die zweite juristische Staatsprüfung pro 1886, sowie des Ministeriums des Innern, die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Schopfheim und die Beförsterung des Waldes der Stadtgemeinde Durlach betr.; c. die Anzeige eines Todesfalles.

Aus der Tolläus'schen Stipendienstiftung in Heidelberg ist für das Jahr 1886 an einen Studirenden der katholischen Theologie ein Stipendium von 200 Mark zu vergeben. Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Nachweise bei dem Oberschulrath einzureichen. — An Stelle des Gemeinderaths Nägele von Wehr wurde Landwirth und Gemeinderath Gottfried Bühler in Wehr für die Restdienstzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1890, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Schopfheim ernannt. — Auf Grund Allerhöchster Staatsministerialentschließung wurde der Wald der Stadtgemeinde Durlach, dessen Beförsterung seither durch einen besonderen Gemeindeoberförster besorgt wurde, der landesherrlichen Bezirksforstei Durlach zur Bewirthschaftung und Verwaltung zugetheilt.

* (Das Vierordts-Bad) erfreut sich in der gegenwärtigen Jahreszeit eines besonders regen Besuches. Namentlich steht das Vierordts-Bad in der Gunst Derer, welche zum regelmäßigen Gebrauche der Bäder in Maxau oder Beiertheim bei ihren Berufsgeschäften nicht die Zeit erübrigen können oder welche die Wasserwärme gern selbst bestimmen. Die ausgedehnten Räumlichkeiten des monumentalen Badegebäudes ermöglichen es auch, selbst bei starker Inanspruchnahme des Bades alle Besucher rasch abzufertigen. Immerhin kommt der Fall zuweilen vor und es ist in den Badebestimmungen auf ihn speziell Bezug genommen, daß nicht allen Badebegehrenden sofort ein Kabinet eingeräumt werden kann. Die Verwaltung des Bades hat deshalb für Tage, an denen der Verkehr im Vierordts-Bade ein starker ist, die Maximalzeit von 50 Minuten für die Benutzung einer Badezelle festgesetzt. Es wäre zu wünschen und gerade in den jetzigen Tagen mit ihrer starken Nachfrage nach Bädern erscheint diese Mahnung gerechtfertigt, daß man jene Maximalfrist nicht überschreite. Es liegt dies zunächst im Interesse der Gesammtheit des badenden Publikums, denn am Warten im Vorzimmer dürften die Wenigsten Gefallen finden; aber es mag auch darauf hingewiesen werden, daß ein langes Verweilen im Bade bekanntlich gar nicht räthlich ist und die heilsame und erfrischende Wirkung des Bades zum Theil wieder aufhebt.

* (Der Umschlag in der Witterung) ist ein vollständiger; aus den Gewittern des gestrigen Tages hat sich ein starker Landregen entwickelt, der von einer merklichen Abkühlung der Temperatur begleitet wurde.

* **Heidelberg**, 8. Juli. (Universitätsjubiläum.) Von der Redaktion der „Ruperto-Carola", offizielle illustr. Festchronik der V. Säkularfeier der Universität Heidelberg (Redaktion: K. Bartsch, Verlag: Otto Petters) geht uns folgende Mittheilung zu: Nachdem in der letzten Zeit wiederholt Anfragen darüber eingelaufen sind, inwieweit diejenigen Herren, welche früher dahier studirt haben und nicht etwa als Ehrengäste der Universität eingeladen sind, berechtigt seien, an den einzelnen, aus Anlaß des Universitätsjubiläums stattfindenden festlichen Veranstaltungen sich zu betheiligen, dürfte die Mittheilung am Platze sein, daß zwar voraussichtlich in Anbetracht der Beschränktheit der betreffenden Räumlichkeiten die Anwohnung der bezeichneten Kategorie von Festtheilnehmern bei den Festlichkeiten in der Aula und in der Heiliggeistkirche nur in geringerem Umfange möglich sein wird, daß dieselben aber zu dem offiziellen Empfangsabend in der Festhalle am 2. August, zum dem am 3. August Abends stattfindenden Schloßfeste, sowie zu dem am 6. August abzuhaltenden allgemeinen Kommerse Zutritt haben werden. Der Abend des 4. August ist durch den großen Fackelzug, der Abend des 7. August durch die Schloßbeleuchtung, sowie durch Gartenfeste im Museum und in der Harmonie ausgefüllt. Am 6. August, Morgens 9 Uhr, findet der historische Festzug statt, welchen man von den seitens des Festzugsausschusses zu errichtenden Tribünen am bequemsten ansehen kann. Tribünenplätze können jetzt schon bei G. Koester's Buchhandlung dahier bestellt werden. Daß innerhalb des Rahmens des offiziellen Programms noch eine Menge festlicher Veranstaltungen durch die hiesigen studentischen Vereine für ihre alten Herren erfolgt, ist selbstverständlich. Z. B. gibt der S. C. am 4. August in einem Theile der Festhalle, welcher an jenem Abend abgegrenzt werden wird, einen großen Kommers. Der übrige Theil der Festhalle ist am 4. August Abends den nicht am S. C.-Kommers sich betheiligenden Festgästen zugänglich. An allen anderen Tagen steht ihnen selbstverständlich die ganze Halle zu zwanglosem geselligem Beisammensein zu Verfügung. Es wird in der Festhalle auch an den Abenden, an welchen in derselben keine offiziellen Festlichkeiten abgehalten werden, für Musik bestens gesorgt sein, wie denn auch musikalische Frühschoppen in Aussicht genommen sind. Es dürfte also den alten Herren, welche zum Fest hierher kommen, nicht schwer fallen, in der Festwoche die nöthige Unterhaltung und Zerstreuung zu finden. Der Zutritt zur Festhalle, welche bereits am Sonntag, den 1. August geöffnet sein und über 5000 Personen fassen wird, ist übrigens Festtheilnehmern, welche nicht Ehrengäste der Universität sind oder in diesem Semester hier studiren, nur gegen Lösung einer Karte gestattet, die in dem Empfangsbureau am Bahnhof zugleich mit dem Festzeichen ausgegeben wird. Dieselbe kostet für diejenigen Herren, welche früher hier studirt haben, je 1 M. und berechtigt dieselben während der ganzen Festzeit zum Besuche der Halle. Auch sind diese Herren zur Lösung von Familienkarten befugt, welche 3 M. kosten, den Inhaber aber nur zur Mitnahme eines Angehörigen in die Festhalle legitimiren. Bei diesem Anlaß möge in Bezug auf die Berechtigung der sonstigen Festbesucher zum Eintritt in die Festhalle noch Folgendes bemerkt werden: Studirende anderer Hochschulen sowie Herren, welche nicht hier, sondern an anderen Universitäten ihre Studien absolvirt haben, können Eintrittskarten zur Festhalle, die für die ganze Festdauer giltig sind, zum Preise von 3 M. erhalten. Familienkarten stehen ihnen dagegen nicht zu. Dem sonstigen Publikum wird der Eintritt in die Halle, welche natürlich in erster Reihe für die aktiven und inaktiven Studirenden bestimmt ist, nur gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes gestattet sein, welches für jeden Besuch der Halle am 1. und 2. August 1 M., an den übrigen Festtagen 50 Pf. und vom 8. August an 20 Pf. beträgt. Diese Bestimmungen finden auch auf die hiesigen Einwohner, insoweit solche nicht unter eine der oben erwähnten Kategorien fallen, bezw. nicht etwa als Mitglieder der Universität, der Gemeindekollegien und des bürgerlichen Jubiläumsausschusses oder als Mitglieder der Gesangvereine, Festzugstheilnehmer oder in Folge besonderer Einladung seitens der städtischen Verwaltung während der ganzen Festzeit oder an einzelnen Tagen freien Zutritt zur Festhalle haben, Anwendung, da im Falle allzugroßer Erleichterung des Eintritts zur Halle für die Einheimischen befürchtet werden müßte, daß dieselbe den eigentlichen Festgästen, auf die in erster Reihe Rücksicht genommen werden muß, nur in beschränktem Umfange zugänglich sein würde. Eine weitere höchst erfreuliche Bereicherung hat das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten dadurch erhalten, daß an zwei Abenden in der Festwoche von dem Personal der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. im hiesigen Theater Lustspielvorstellungen gegeben werden sollen. Herr Intendant Claar wird das Arrangement und die Inscenirung selber in die Hand nehmen, und wir dürfen jedenfalls auf zwei genußreiche Abende rechnen. Die ganze Veranstaltung wird namentlich den Damen, welche sich an den Kommersen nicht betheiligen können, sehr erwünscht sein.

≙ **Heidelberg**, 9. Juli. [Tel.] (Bürgermeisterwahl.) Mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität wurde heute der zweite Bürgermeister, Herr Walz, zum ersten Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

♁ **Freiburg**, 9. Juli. (Geburtsfest des Erbgroßherzogs. — Vereinswesen. — Fremdenverkehr. — Höllenthalbahn.) Der Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs wurde hier festlich begangen. Am gestrigen Vorabend konzertirte die Regimentskapelle unter großem Andrang des Publikums vor dem Kriegsdenkmal und heute ist die ganze Stadt festlich mit Flaggen geschmückt. In den Kirchen findet Dankgottesdienst für die Genesung des Erbgroßherzogs statt. Allenthalben herrscht in unserer Einwohnerschaft die größte Freude über die günstigen Nachrichten, welche aus Bad Nauheim über den Gesundheitszustand des hohen Rekonvaleszenten einlaufen. — Die zahlreichen Vereine unserer Stadt feiern nun einer nach dem andern ihre Wald- und italienischen Nachtfeste. Dieselben finden theils in den geräumigen Gärten des „Pfauen" und „Schwanen" (Herdern), theils in der sogenannten Schlucht auf dem Schloßberg und am Saume des Sternenwaldes statt. — Der Fremdenverkehr, der durch die Ungunst des Wetters länger als sonst ein sehr geringer war, ist jetzt in raschem Steigen begriffen. — Mit Genehmigung des Großh. Finanzministeriums wird die in der Vorstadt Wiehre gelegene Station der Höllenthalbahn die Bezeichnung „Freiburg-Wiehre" erhalten.

≌ **Vom Bodensee**, 8. Juli. (Weinpreise.) Nach der neuesten Weinpreisliste der Rentamtskellerei Salem kostet nunmehr von den weißen dortigen Tischweinen der 1883r Leopoldsberger Elbling 22 M., der 1884r Buchberger Elbling 25 M., der 1884r Mauracher Gutedel 30 M., der 1885r Hagnauer Ruländer 40 M., der 1884r Meersburger Riesling 50 M. und der 1885r Kirchberger Ruländer 60 M. pr. Hektoliter. Von den rothen Tischweinen kostet der 1884r Bremgärtner 30 M., der 1884r Hitzinger 35 M., der 1883r Bermatinger 40 M., der 1881r Buchberger 45 M., der 1884r Petershauser 50 M. und der 1884r Kirchberger 60 M. pr. Hektoliter. Von den weißen Edelweinen wird der 1885r Meersburger Ruländer zu 70 M., der 1884r Meersburger Traminer zu 80 M. und der 1884r Meersburger Ruländer zu 100 M. verkauft, der 1881r Meersburger Traminer kostet pr. Flasche 1 M. und der 1881r Meersburger Ruländer ebenfalls 1 M. Von den rothen Edelweinen wird der 1883r Kirchberger Burgunder zu 70 M., der 1884r Hohentwieler Burgunder zu 80 M. und der 1883r Meersburger Burgunder zu 90 M. pr. Hektoliter abgegeben, während der 1883r Mauracher Burgunder pr. Flasche 1 M., der 1884r Meersburger Burgunder 1 M. 20 Pf. pr. Flasche, der 1883r Meersburger Burgunder 1 M. 20 Pf. pr. Flasche und der 1878r Meersburger Burgunder 1 M. 50 Pf. per Flasche kostet.

* 4. öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangelisch-protestant. Kirche in Sitzungssaal der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, den 10. Juli, Morgens 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Vorlagen des Evangelischen Oberkirchenraths: a. über die Einführung des neuen Gesangbuchs zum ausschließlichen Gebrauch in Kirche und Schule; b. über die allgemeinen kirchlichen Ausgaben und deren Deckungsmittel. 3) Fertiggestellte Berichte über das Kirchenvermögen.

Theater und Kunst.

♂ **Baden**, 8. Juli. (Süddeutsches Hoftheater-Ensemble.) Auf die drei Sardou-Stücke „Dora", „Nos Intimes", „Divorçons" hat nun die Direktion Prasch das Drama von Meilhac und Halévy: „Frou-Frou" folgen lassen. Die Textfabrikanten der Offenbach'schen Operetten haben hier ein ernsteres Drama gegeben, welches durch Schärfe der Charakteristik, effektvolle Scenenführung und bewegten Dialog interessirt. Die schwierigste Aufgabe fällt in „Frou-Frou" der Trägerin der Hauptrolle zu. Diese ist so sehr für Sarah Bernhardt geschrieben, daß um ihretwillen allein der für die Handlung überflüssige, aber ungemein wirkungsvolle fünfte Akt zugefügt ward. Daß Frau Prasch in jeder Beziehung dieser Rolle gewachsen war, die Sarah Bernhardt an der Porte Saint-Martin kreirte, hat uns mit aufrichtiger Freude erfüllt. Frau Prasch hat die erbitterte, gehetzte Gilberte mit der gleichen Meisterschaft interpretirt, wie zu Anfang des Stückes die schelmische, übermüthige Frou-Frou. Nicht in der Sterbescene allein hat sie das Publikum zu begeistertem Beifall hingerissen. Ebenbürtig stand ihr Herr Winds zur Seite. Sein Sartory war eine abgerundete, fein durchdachte Leistung. Er theilte sich mit der Hauptdarstellerin in die Ehren des Abends. Herr Benedict verdient als Balreas um so höhere Anerkennung, als wir sonst nicht gewohnt sind, diesen strebsamen Künstler in größeren Rollen beschäftigt zu sehen. Die Herren Wassermann und Hansen fanden sich mit ihren Rollen als Brigard und Pitou vortrefflich zurecht, ohne die Farben allzu stark aufzutragen. Louise Brigard und die Baronin Cambri wurden von Frl. Schultheiß und Frl. Kuhn dem Ganzen entsprechend gegeben. Alles griff tadellos ineinander ein, selbst aus kleineren Rollen wußten Frl. Lauterbach (Kammerfrau Pauline), Frl. Alsner (Zanetto), Herr Reiff und die anderen Darsteller etwas zu gestalten. Das Publikum geizte nicht mit Beifall und Hervorruf.

Verschiedenes.

— **(Die Einwanderungsausweise in New-York)** zeigen einige auffallende Veränderungen. Die Gesammtzahl der Einwanderer im Mai stellte sich auf 55,233 gegen 62,627 im Mai vorigen Jahres. Es befanden sich darunter 11,456 Deutsche gegen 21,189 in 1885. Irland zeigt eine geringe Abnahme und England eine kleine Zunahme. Die Russen und Skandinavier zusammen lieferten etwa 2000 Einwanderer mehr als in 1885.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 4. Juli. Karl Gustav, V.: Gust. Bayer, Maler. — 6. Juli. Richard Adolf, V.: Chr. Weißer, Hausvater. — Otto Rudolf Heinrich, V.: Karl Imle, Mechaniker. — Anna Maria, V.: Joseph Heinrich Hahn, Restaurateur. — Richard Paul, V.: Friedr. Rößler, Bäckermeister. — 7. Juli. Jakob Johann, V.: Joh. Blappert, Fabrikarbeiter. — Julia Fanni Elisa, V.: Ed. Trouslard, Bildhauer. — Richard, F. W. Haefele, Bäckermeister. — Emil, V.: Wilhelm Reichert, Korbmacher.

Todesfälle. 8. Juli. Anton, 3 J., V.: Rischardt, Taglöhner. — Michael Walter, Ehem., Waffenmeister 37 J. — Leopold Rummel, Ehem., Landwirth, 48 J. — Theresia, Wwe. von Landwirth Hollenrieder, 66 J. — Albert, 2 J., V.: Goeb, Schreiner. — 9. Juli. Frieda, 1 M. 9 T., V.: Müller, Schlosser. — Friederike, Wwe. von Rathsdiener Rudi, 83 J.

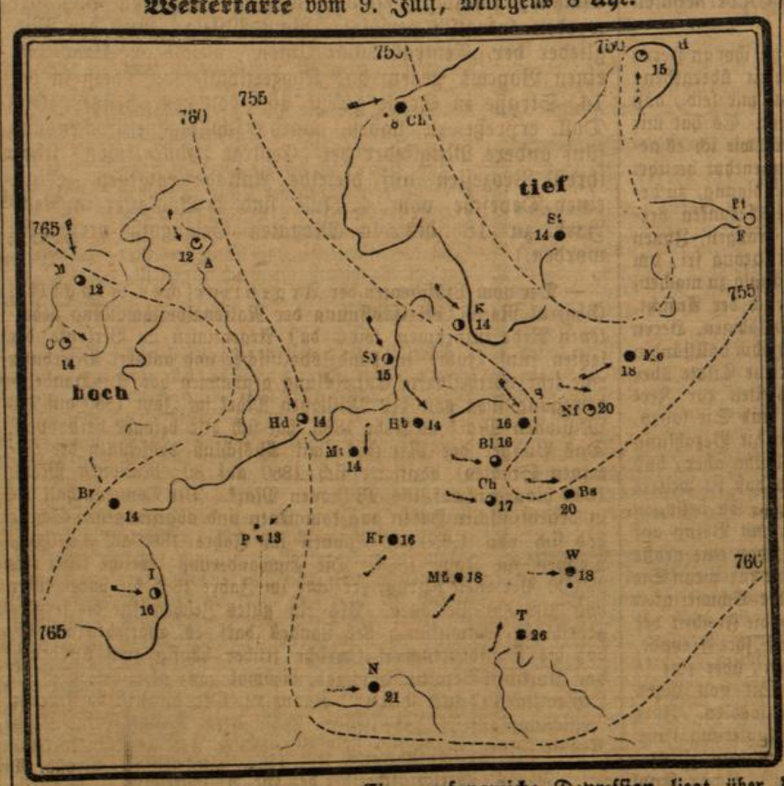
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
8. Nachts 9 Uhr	745.5	+19.6	13.1	78	SW 1	bewölkt
9. Mrgs. 7 Uhr [1])	745.8	+16.4	12.4	89	SW 0	bedeckt
9. Mittgs. 2 Uhr	747.3	+14.8	11.4	91	NW 0	"

[1]) Regen. Regen = 1.8 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 9. Juli, Mrgs. 4.38 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 9. Juli, Morgens 8 Uhr.



Ueberfisht der Witterung. Eine umfangreiche Depression liegt über dem Ostseegebiete, ein barometrisches Maximum westlich von Irland. Bei schwacher nordwestlicher bis südwestlicher Luftbewegung ist das Wetter über Frankreich und Centraleuropa meist trübe und allenthalben kühler. Außer an der ostpreußischen Küste und in Bayern liegt die Temperatur unter der normalen. Im centralen und südlichen Frankreich, sowie über Deutschland fanden seit gestern zahlreiche Gewitter mit Regenfällen statt. Ueber der deutschen Küste ziehen die oberen Wolken aus Nordwest. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 9. Juli 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.30	Staatsbahn	184 5/8
4% Preuß. Cons.	105.70	Lombarden	92 5/8
4% Baden in fl.	103.70	Galizier	152.30
4% " in M.	103.90	Elbthal	137.—
Oester. Goldrente	95.45	Mecklenburger	176.50
" Silberr.	69.40	Mainzer	98.30
4% Ungar. Goldr.	85.20	Lübeck-Büchen Hb.	159.90
1877r Russen	99.40	Gotthard	104.40
1880r "	87.—	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	61.40	Wechsel a. Amst.	168 85
Italiener	99.90	" " Lond.	20 36
Egypter	72.40	" " Paris	80.65
Spanier	61.—	" " Wien	161.05
5% Serben	81.30	Napoleonsd'or	16.17
Banken.		Privatdisconto	1 3/4
Kreditaktien	222	Bad. Zuckerfabrik	88.70
Disconto-Commandit	205.60	Alkali Wester.	
Basler Bankver.	154.20	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.80	Kreditaktien	222 1/4
5% Serb. Hyp.-Ob.	81.85	Staatsbahn	184 1/2
		Lombarden	93

Tendenz: still.

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	446 50	Kreditaktien	276.50
" Staatsbahn	369 50	Marknoten	62.—
Lombarden	187.—	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	206.20	**Paris.**	
Laurahütte	67.70	4 1/2% Anleihe	110.75
Dortmunder	43.90	Spanier	60 3/4
Marienburger	46.50	Egypter	362.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	515.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

X.856. Rastatt. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern unvergeßlichen Gatten und Vater

Jakob Friedrich Faul,
Großh. Notar,

heute Abend 1/2 6 Uhr nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten,
Rastatt, den 8. Juli 1886,
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Faul, geb. Roth.
Karl Faul.

Dies den vielen Freunden und Bekannten des theuern Verblichenen statt besonderer Anzeige.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittags 11 Uhr statt.

Die Einmachekunst

aller **Beeren, Obst- und Gartenfrüchte.** — Das **Trocknen** und **Eindunsten** der **Früchte** und der **Gemüse.** — Die Zubereitung aller **Fruchtsäfte und Gelées.** Y 331.2.

Von **D. Brocke.**

Vierte Auflage. — Preis 1 Mk.
Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

Referendär zu sofortigem Eintritt bis 1. Oktober gesucht. Monatsgehalt 150 M. Offerten an die Expedition dieses Blattes. X.852.1.

Stellenlose junge Kaufleute

find. **vortheilhafte Beschäftigung** durch Sammeln von Subskribenten auf die neue Auflage des **Andreeschen Handatlas.** In allen gebildeten Ständen ist großer Absatz damit zu erzielen. Die Provisionen sind lohnend bemessen. Meldungen sub „Andrees Handatlas" durch **Haasenstein & Vogler** in Berlin. Y.253.1.

Gesucht

ein gebrauchter, eleganter Halbverdeckwagen, einspännig zu fahren. Adressen an die Expedition dieses Blattes sub M. Sch. 103. X.831.2.

Schüler, welche die Ferienzeit in **Freiburg i. Bg.** zubringen wollen, finden **Pension** und **Aufsicht** in guter Familie, Wohnung in Waldesnähe. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. X.861.1.

Y.357.2. Seelbach bei Lahr.

Wichtig für Hausfrauen.

Ia Gebirgshimbeersaft,
„ Johannisbeersaft.

1/1 Flasche **nur** 1 M 20 **incl.** Flasche, bei 10 Fl. Emballage frei,
20 Fl. „ „ und **franko.**

„In Korbflaschen der Zentner 45 M, bei mehreren Zentnern entsprechender Rabatt. Ferner

1885r **Heidelbeer-Gesundheitswein,** ein äußerst angenehm schmeckender tiefrother Wein, der die heilsamen Bestandtheile der Heidelbeere in concentriertester Form enthält und daher sowohl als wirkliches **Heilmittel** als auch als **Tafelgetränk** die größte Beachtung verdient.

1/1 Flasche incl. nur **1 Mark.**

Versandtbedingungen wie oben.

Fruchtsaftpresserei
von Dr. **E. Holdermann,**
Seelbach b/Lahr.

Kassenschränke,

Zum Feuer erprobt. — Preisgekrönt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt Y.97.10.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Landhaus,

massiv in Stein erbaut, freistehend (Villa), enthaltend 2 hohe gewölbte Keller, 2 Küchen, 9 Zimmer 2c., mit freistehender Scheune, Stallung, Schopf und **großem** Garten **ist um den außerordentlich billigen Preis von 16,000 Mk. feil.** Dasselbe befindet sich in nächster Nähe des Bahnhofes einer Hauptstadt Mittelbadens und eignet sich als sehr angenehmer Landsitz. Auskunft durch d. **Vermittlungsgeschäft** für **Liegenschaftsverkehr** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i/B.** (F1974Q) Y355.2

Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät

gegründet 1782
in Deutschland vertreten seit 1786.

Rechenschafts-Bericht pro 1885|86

endigend Ladyday (25. März 1886).

	M.	₰		M.	₰
Bezahlte Schäden	11,203,735	50	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung	17,967,410	24
Unkosten	4,664,889	42			
Dubiöse Forderungen	3,793	21			
Jahres-Gewinn	2,094,992	11			
	17,967,410	24		17,967,410	24

Vermögens-Ausweis.

Aktiva	M.	₰	Passiva	M.	₰
Kasse und Wechsel	1,099,285	70	Dividenden der Eigenthümer	1,066,532	40
Konsols	4,100,400	—	Schadenreserve	2,615,239	20
Neue Bonds	3,832,650	—	Verein. Staaten-Risiko	2,958,000	—
Metropolitan	915,705	—	Special-Reserve f. d. Verein. Staaten-Risiko	122,189	12
Canada Bonds	612,611	75	Reservefonds und Saldo	20,674,522	45
Verein. Staaten Papiere	6,469,470	94			
Joseph A. Dean und Andere	24,926	76			
New London and Brazilian Bank	19,975	—			
Badische Staatspapiere	62,818	32			
Fällige Dividenden	52,912	50			
Leibrenten	66,264	30			
Hypotheken	4,918,509	70			
Eigenthumsurkunden	2,930,626	77			
Außenstände bei inländischen Agenten	390,486	60			
do. „ ausländischen do.	1,930,233	30			
Kleine Kasse	9,606	53			
	27,436,483	17		27,436,483	17

Laut Notariats-Akt d. d. London, den 6. May 1886.

Die obige Bilanz ergibt demnach M. 27,436,483.17 Aktiva, denen M. 6,761,960.72 Passiva, inclusive M. 2,615,239.20 Schadens- und M. 122,189.12 Special-Reserve, gegenüberstehen, so daß ein Reinvermögen von M. 20,674,522.45 verbleibt, über welches die Societät ohne Weiteres verfügen kann.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich:

Jul. Witzigmann,
General-Agent für das Großherzogthum Baden in Mannheim.
Max Lembke,
Mannheim, 8. Juli 1886. Bezirks-Agent in Karlsruhe. Y.918 1.

Dr. Blum's Centralstelle für Reiseverkehr, Leipzig.

Hotelbillete für Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Italien. Alle Billets in allen mit uns verbundenen Hotels giltig 1886. 20—25% Ersparniss. Feste, vertragsmässig vereinbarte, bei jedem Hotel notirte Preise Keine Ausgaben für Trinkgeld, Licht, Bedienung. In Abth. II (gratis) 6000 Hotels beurtheilt, klassifizirt, mit Preisen. — Hefte zu 12, 25, 50 Billets à 7, 13, 25 Mark, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Y.381.5.

Badischer Schwarzwald bei Neustadt. **Luftkurort Bubenbach.** 3100 Fuß über dem Meer.

Gasthof u. Pension „Adler".

Y.433.1. Seiner prachtvollen und völlig geschützten Lage wegen von Aerzten gegen Nervenleiden, Lungenkranken u. Reconvalescenten sehr empfohlen. Prächtige Spazierwege mit Ruhebänken in die den Kurort dicht umschließenden, herrlichen Tannenwaldungen. In unmittelbarer Nähe herrlichste Aussicht über sämmtliche Schweizer Alpen. Großer Garten beim Hause. Schöner Speisesaal. In neuester Zeit höchst komfortabel eingerichtet, mit schönen, geräumigen 3 Meter hohen Zimmern, guter Küche und Keller empfiehlt sich

Ad. Isele, Eigenthümer.

Das Schloßgut Amalienberg im Murgthal,

Großherzogthum Baden, ist der Erbtheilung wegen zu verkaufen.

Die Besitzung, in prachtvoller und sehr gesunder Lage auf einer Anhöhe, mit nie versiegender Wasserleitung versehen, 10 Minuten von der Eisenbahnstation Gaggenau und 2 Wegstunden von Baden-Baden entfernt, besteht aus einem Schlosse, einer Villa (Wohnung des Pächters) und den Oekonomiegebäuden nebst Park, Garten, Ackerland, Wiesen, Weinberg und Wald, im Flächengehalt von ca. 130 badischen Morgen.

Nähere Auskunft ist bei **Verwalter Jung** auf dem Amalienberg und **Rechtsanwalt Kusel** in Karlsruhe zu erhalten. X.843.1.

Reitpferd zu verkaufen.

X.860.1. Eine 10jährige englische Braunstute, 1,74 m hoch, kräftig gebaut, für jedes Gewicht, sehr vertraut, gut geritten und gefahren. — Näheres durch die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Um 10,000 Mark

ist feil ein kleines Wohnhaus mit 6 Zimmern, Küche, großem gewölbtem Keller, Hofraithe u. Garten, anstoßend 1 Morgen = 36 Ar gut gepflegtem Weinberg. — Das Anwesen befindet sich auf schönstem Punkte einer reizend gelegenen Amtsstadt des Breisgaues (Eisenbahnstation) und kann sofort übernommen werden. — Eignet sich auch als hübscher Landsitz, dessen Erträgnisse weit über 5% des Forderungspreises abwerfen. — Auskunft ertheilt das **Vermittlungsgeschäft für Liegenschafts-Verkehr** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i/B.** (F.1985Q.) Y.427.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

X.839.2. Nr. 5360. Mosbach. Der minderjährige Gottlieb Wilhelm Keller von Epplingen, vertreten durch seinen Vormund Landwirth Ludw. Ruck II. von da, dieser wieder vertreten durch Rechtsanwalt Barth von Mosbach, klagt gegen dessen flüchtig gegangenen früheren Vormund, Rathschreiber Michael Sohns von Epplingen, wegen Veruntreuung des Mündelvermögens im Betrage von 2171 M. 48 Pf., mit dem Antrage, es wolle der Beklagte zur Zahlung von 2171 M. 48 Pf. nebst 5% Zinsen vom 4. Juni 1886, als dem Tag von dessen Entfernung an, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt werden, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Mosbach zu dem auf

Samstag den 20. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Termin, mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichtshofe zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage, nachdem dem Kläger auf seinen Antrag durch Beschluß der II. Civilkammer vom 2. Juli 1886 die öffentliche Zustellung bewilligt worden ist, hiemit öffentlich zugestellt.

Mosbach den 3. Juli 1886.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Schredelseker.

X.829.2. Nr. 5792. Neckarbischofsheim. Der Großh. Fiskus ficht gegen die Johann Roth Ehefrau, Franziska, geb. Krämer von Obergimpern, z. Zt. an unbekannten Orten, mit Klage den von ihr mit ihrem Ehemann am 28. Juli 1879 abgeschlossenen Schenkungsvertrag über Liegenschaften und Fahrnisse mit dem Antrag auf Zurückgewährung der geschenkten Gegenstände, insoweit dies zur Befriedigung seiner Forderung von 150 M. 60 Pf. erforderlich ist, an, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Neckarbischofsheim auf Donnerstag den 16. September 1886, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Neckarbischofsheim, 3. Juli 1886. Baumann, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Erbeinweisung.

X.832. Nr. 4087. Kehl. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 8. Mai d. J., Nr. 2760, eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Gärtners Josef Stenftenagel, Christine, geborne Riebel in Stadt Kehl, in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Kehl, den 6. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Rizi.
Für die Richtigkeit des Auszuges
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Erbvorladung.

Y.431. Breisach. Maria Anna und Sofie Schüber von Jechtingen, welche sich an unbekannten Orten in Amerika aufhalten, sind an dem Nachlasse ihrer in Jechtingen ledig verstorbenen Halbschwester, Karolina Herzog, mitberufen und werden hiermit aufgefordert,

innerhalb drei Monaten

ihre Erbansprüche bei dem unterfertigten Notar geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufiele, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Breisach, den 8. Juli 1886.
Großh. Notar
E. Gallus.

Handelsregistereinträge.

X.816. Nr. 9202. Lahr. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen:

Zu O.Z. 113. Firma Lahrer Bankverein in Lahr:

Ehevertrag des Gesellschafters Philipp Wittmer vom 9. Juni 1886 mit Luise Fießler von Pforzheim. Jeder der künftigen Ehegatten wirft die Summe von 500 Mark in die Gütergemeinschaft ein, während alles weitere jetzige und künftige Beibringen der Ehegatten von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

Lahr, den 30. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Y.362.3. Nr. 28,252. Mannheim. Die Wehrmänner: 1. Jakob Rauch, 30 J. alt, Arbeiter von Alt-Wiesloch, 2. Bernhard Ferdinand Werner, 32 Jahre alt, Arbeiter von Benshausen, 3. Valentin Gaß, 30 Jahre alt, Arbeiter von Pfeddersheim, 4. Friedrich Creyaufmüller, 29 J. alt, Knecht von Niedernhall, sämmtliche zuletzt in Mannheim wohnhaft, 5. Jakob Schuhmacher, 29 Jahre alt, von Sandhofen, zuletzt dortselbst wohnhaft, 6. der Unteroffizier Karl Warterer, 35 Jahre alt, Schlosser von Hall, zuletzt in Mannheim wohnhaft, sind beschuldigt, daß sie ohne Erlaubniß ausgewandert sind.

Der Ersatzreservist I. Klasse Franz Josef Magin, 23 J. alt, von Mutterstadt, zuletzt Barbier in Neckarau, ist beschuldigt, daß er ausgewandert ist, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Mannheim auf

Samstag den 28. August 1886,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Str.P.O. von den Königl. Landwehr-Bezirkskommandos Heidelberg, Hall u. Bruchsal ausgestellten Erklärungen vertheilt werden.

Mannheim, den 30. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Stoll.

Verm. Bekanntmachungen.

X.850. Nr. 8862. Säckingen.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer neuen Ortsstraße in Säckingen, hier
die Einleitung des Zwangsabtretungsverfahrens gegen Gebrüder Sutter hier betr.

Das Bürgermeisteramt Säckingen erhält die vom Gemeinderath vorgelegten Pläne und Grundbuchsauszüge mit dem Anfügen, daß gemäß § 7 des Gesetzes vom 28. August 1835 Tagfahrt für die Versammlung der Kommission, welche die Nothwendigkeit der in Antrag gebrachten Abtretung zu prüfen und zu begutachten hat, auf

Montag den 19. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,
auf das Rathhaus dahier

anberaumt wird.

Säckingen, den 30. Juni 1886.
Großh. bad. Bezirksamt.
Müller.

Vorstehende amtliche Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Anfügen, daß der Plan während 8 Tagen vor der Tagfahrt zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause niedergelegt ist.

Säckingen, den 6. Juli 1886.
Der Bürgermeister:
E. Brombach.

X.848. Nr. 190. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachstehender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Neuburgweier,** Montag den 19. Juli, Vormittags 9 Uhr,
2. **Bruchhausen,** Mittwoch den 21. Juli, Vormittags 9 Uhr,
3. **Ettlingenweier,** Donnerstag den 22. Juli, Vormitt. 9 Uhr,
4. **Oberweier,** Samstag den 24. Juli, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer der Gemarkungen werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderathe bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die im Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuche sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.

Ueber die in der Form eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Karlsruhe, den 8. Juli 1886.
Der Bezirksgeometer:
Genter.

Holzversteigerung.

Y.402.2. Gr. Bezirksforstei Triberg versteigert mit Borgfrist von 8 Monaten aus den Domänenwaldungen **Hochwald, Röhlinwald u. Weißersberg** bei St. Georgen:

Montag den 19. Juli 1886,

um 2 Uhr in der Restauration beim Bahnhof St. Georgen: **Rothfohren:** 51 Stämme II. Kl., 228 dto. III. Kl., 179 dto. IV. Kl., 135 Sägstämme u. -Klötze; **Fichten:** 4 Stämme II. Kl., 42 dto. III. Kl., 103 dto. IV. Kl., 10 Sägstämme u. -Klötze; **Weißtannen:** 1 Stamm I. Kl., 24 Stämme II. Kl., 20 dto. III. Kl., 33 dto. IV. Kl., 37 Sägstämme und -Klötze.

Y.405.2. Nr. 11,425. Karlsruhe.

Besetzung einer Revidentenstelle.

Bei der unterzeichneten Behörde ist die Stelle eines Revidenten, mit welcher ein Jahresgehalt von vorerst 1400 M. verbunden ist, alsbald zu besetzen.

Finanzassistenten, welche zur Uebernahme dieser Stelle bereit sind und in Bälde eintreten können, werden eingeladen, ihre Bewerbungen innerhalb 8 Tagen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse durch Vermittelung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde hierher einzureichen und damit die Anzeige zu verbinden, bis zu welcher Zeit der Eintritt erfolgen kann.

Karlsruhe, den 6. Juli 1886.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Postweiler.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.